

# Cross the Lines # 38

Grenzen Overschrijden  
Franchir les lignes



September – Dezember 2009



## Inhaltsverzeichnis:

Neuigkeiten vom Afrika Desk des IFOR/WPP: Friedensaktivistinnen und Fähigkeiten im Bereich der Anwaltschaft .....	1
Zahlen allein sind nicht genug .....	2
Neuigkeiten.....	5
Materialien .....	7
Kalender .....	9

## Neuigkeiten vom Afrika Desk des IFOR/WPP: Friedensaktivistinnen und Fähigkeiten im Bereich der Anwaltschaft



Zu den größten Problemen bei der effektiven Partizipation von Frauen in der Friedensarbeit gehören unzulängliche Fähigkeiten im Bereich der Anwaltschaft und eine zu geringe Kapazität um die nötige Koordination und Vernetzung zu erhalten. Gerade diese jedoch sind grundlegende Notwendigkeiten, damit Frauen ihren Beitrag zu einem effektiven Prozess des sozialen Wandels vergrößern und leisten können.

Vor dem Hintergrund seiner Aufgabe – dem Empowerment von afrikanischen Friedensstifterinnen, damit diese ihren Anteil für einen nachhaltigen Frieden durch gendersensible aktive Gewaltfreiheit erbringen können – hat der afrikanische Desk des WPP



gemeinsam mit der in Südafrika ansässigen Organisation IDASA beschlossen, ein einwöchiges ‚Advocacy Training‘ für ausgewählte Friedensaktivistinnen aus verschiedensten afrikanischen Ländern abzuhalten. Dieses Training fand von 14.-18. September 2009 in Südafrika statt – 22 Friedensaktivistinnen aus 14 afrikanischen

Ländern nahmen daran teil.

Das Training wurde konzipiert um die Fähigkeiten der Frauen zu fördern, damit diese als effektive Agentinnen bei Veränderungen auftreten können; als Aktivistinnen, die bereit sind, als Anwältinnen aufzutreten und mit diesen Fähigkeiten Einfluss auf staatliche Politik und Entscheidungsfindungen zu nehmen und so für gender-sensible, gewaltfreie Friedensarbeit einzutreten. Im festen Glauben daran, dass Anwaltschaft ein Werkzeug ist, dessen Handhabung man erlernen kann, wurden das Konzept und das Verfahren der Anwaltschaft sowie die Art und

*„Die ganze Zeit dachte ich, für etwas einzutreten bedeutet, dafür mit Plakaten auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren, aber jetzt kenne ich auch einen ganz anderen Ansatzpunkt. Ich weiß nun, dass ich verschiedene Techniken – sogar im Bereich der Gemeinde- anwenden kann, ohne den falschen Eindruck zu erwecken.“*

Weise, wie diese einen Beitrag zu einem Wandel in der Politik leisten kann, den Teilnehmerinnen näher gebracht. Weiters wurde den Teilnehmerinnen geholfen die Problematiken von Anwaltschaft, die es in Zusammenhang mit Friedensarbeit in ihren jeweiligen Ländern gibt, zu identifizieren und nach der Setzung von politisch orientierten Zielen die passenden Strategien zu entwickeln.

Eine Teilnehmerin meint hierzu: „Die ganze Zeit dachte ich, für etwas einzutreten bedeutet, dafür mit Plakaten auf die Straße zu gehen und zu

demonstrieren, aber jetzt kenne ich auch einen ganz anderen Ansatzpunkt. Ich weiß nun, dass ich verschiedene Techniken – sogar im Bereich der Gemeinde- anwenden kann, ohne den falschen Eindruck zu erwecken.“

Da der effektivste Weg, um Resultate in Kampagnen der Anwaltschaft zu erhalten, die Arbeit in Netzwerken und Koalitionen ist, erforschten die Teilnehmerinnen die Schaffung und Nutzung von Netzwerks- und Koalitionsbildung als ein Werkzeug für effektive Übernahme von Anwaltschaften. Vielleicht das bedeutendste Ergebnis der Arbeit in diesen fünf Tagen sind die in ihren Grundzügen ausgearbeiteten Strategien, welche die Teilnehmerinnen mit nach Hause nahmen. Weiters wird von ihnen erwartet diese Strategien weiter auszubauen, wobei ihnen der Desk Unterstützung bei der Umsetzung der besten Strategien geben wird.

## Zahlen allein sind nicht genug

von José de Vries



In den vergangenen Monaten wurde einer Reihe von Zahlen eine neue Bedeutung verliehen in der Welt von Frauen und Männern, die sich aktiv für einen nachhaltigen Frieden einsetzen, indem sie eine Genderperspektive in Friedens- und Konfliktlösungsprozesse einbringen: 1882, 1888 und 1889 wurden zu den Zahlen ‚1325‘ und ‚1820‘ hinzugefügt.

Beinahe ein Jahrzehnt lang hat die Zahl ‚1325‘<sup>1</sup> für viele dieser Frauen und Männer auf die „drei P’s“<sup>2</sup> verwiesen. Resolution 1325 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (VN), angenommen im Jahr 2000, verlangt:

- Partizipation von Frauen auf allen Ebenen von Friedensprozessen und Sicherheitspolitik, besonders auf der Ebene von politischen Entscheidungen;

<sup>1</sup> 1325 bezieht sich auf die VN-Sicherheitsratsresolution 1325, die vom Sicherheitsrat im Oktober 2000 einstimmig angenommen wurde. Sie kann heruntergeladen werden unter:

[http://www.un.org/events/res\\_1325e.pdf](http://www.un.org/events/res_1325e.pdf)

<sup>2</sup> Mehr Informationen dazu z.B. unter: <http://www.frauensicherheitsrat.de/road-hentschel.html>

- Schutz (Protection) von Frauen und Kindern in Kriegs- und (Nach-)Konfliktszenarien, besonders Schutz vor sexueller Gewalt, die dafür bekannt ist, ein Teil der Strategie in bewaffneten Konflikten zu sein;
- Prävention vor bewaffneten Konflikten und Krieg durch die Einbeziehung der Genderperspektive in nationalen und internationalen Friedensverhandlungen, -aktivitäten und in der Sicherheitspolitik.

Im Juni 2008 wurde die VN-Sicherheitsratsresolution 1820<sup>3</sup> verabschiedet, die sexuelle Gewalt als Kriegstaktik mit der Aufrechterhaltung von internationalem Frieden und Sicherheit verknüpft. Diese Anerkennung sexueller Gewalt als wichtiges Sicherheitsthema bedeutet, dass AkteurInnen in Konflikten und Konfliktlösungen reagieren müssen, wenn sexuelle Gewalt stattfindet, indem sie konkrete Schutz- und Präventionsmaßnahmen ergreifen, um sexuelle Gewalt zu beenden. ‚1820‘ bekräftigt die Wichtigkeit der Beteiligung von Frauen in allen Prozessen, die mit der Beendigung sexueller Gewalt in Konflikten, einschließlich Friedensgesprächen, zu tun haben.

Kinder und bewaffnete Konflikte wurden durch die Annahme der VN-Sicherheitsratsresolution 1882 am 4. August 2009 auf die internationale Agenda gesetzt. Diese Resolution „verurteilt aufs schärfste alle Verletzungen des anwendbaren internationalen Rechts, einschließlich der Rekrutierung und des Gebrauchs von Kindern durch Parteien in bewaffneten Konflikten, wie auch ihre Wieder-Rekrutierung, Tötung und Verstümmelung, Vergewaltigung und jede andere sexuelle Gewalt, Verschleppungen, Angriffe auf Schulen oder Spitäler und die Ablehnung des Zugangs für humanitäre Hilfe durch Kriegsparteien und alle weiteren Verletzungen internationalen Rechts gegen Kinder in Situationen bewaffneter Konflikte.“<sup>4</sup> Diese Resolution anerkennt „die Realität von Konflikten heute, in denen Mädchen und Jungen in zunehmendem Maße zur Zielscheibe und zum Opfer, getötet und vergewaltigt sowie für bewaffnete Gruppen rekrutiert wurden“, wie Frau Coomaraswamy, die Spezielle Vertreterin des Generalsekretärs für Kinder und bewaffnete Konflikte<sup>5</sup>, sagte. Sie betont die Notwendigkeit die Straflosigkeit für Verbrechen gegen Kinder in bewaffneten Konflikten zu bekämpfen.

Am 30. September 2009 wurde eine weitere Resolution der Liste hinzugefügt: Sicherheitsratsresolution 1888<sup>6</sup>. Sie baut auf den Resolutionen 1325 und 1820 auf und appelliert an den Generalsekretär „schnell ein Team von ExpertInnen in Situationen zu entsenden, die besonders Besorgnis erregend in Hinblick auf sexuelle Gewalt sind, und mit dem VN-Personal vor Ort sowie nationalen Regierungen an der Stärkung von Rechtsstaatlichkeit zu arbeiten.“ Sie verlangt auch die Einsetzung einer/s Speziellen RepräsentantIn des Generalsekretärs zu sexueller Gewalt in Konflikten, um die Führung und Koordination der Antwort auf sexuelle Gewalt durch die VN sicher zu stellen. Weiters betont sie die Notwendigkeit von BeraterInnen für den Schutz von Frauen im Rahmen von Gender-BeraterInnen und von Einheiten zum Schutz von Menschenrechten, um die Effizienz von Maßnahmen für den Schutz von Frauen und Kindern zu erhöhen. Weitere Bestimmungen von ‚1888‘ behandeln die Stärkung der Beobachtung und Berichterstattung zu sexueller Gewalt sowie das Training von Peacekeepers, nationalen Einsatzkräften und der Polizei und verlangen eine erhöhte Teilnahme von Frauen in Friedens- und anderen Nach-Konflikt-Prozessen.<sup>7</sup> Diese Resolution betont die Notwendigkeit konflikt-bezogene sexuelle Gewalt als wichtiges Thema für Frieden und Sicherheit anzusprechen. Generalsekretär Ban Ki-Moon stellte fest: „Konfliktparteien setzen fortwährend sexuelle Gewalt

<sup>3</sup> VN-Sicherheitsratsresolution 1820 kann heruntergeladen werden von:

<http://www.un.org/Docs/sc/unscreolutions08.htm>

<sup>4</sup> VN-Sicherheitsratsresolution 1882 kann heruntergeladen werden von:

[http://www.un.org/children/conflict/\\_documents/SC-RESOLUTION1882-2009.pdf](http://www.un.org/children/conflict/_documents/SC-RESOLUTION1882-2009.pdf)

<sup>5</sup> Quelle: [http://www.un.org/News/briefings/docs/2009/090804\\_1882.doc.htm](http://www.un.org/News/briefings/docs/2009/090804_1882.doc.htm)

<sup>6</sup> VN-Sicherheitsratsresolution 1888 kann heruntergeladen werden von:

<http://www.un.org/Docs/sc/unscreolutions09.htm>

<sup>7</sup> Quelle: <http://www.un.org/News/Press/docs/2009/sc9753.doc.htm>

mit wirksamer Brutalität ein. Die TäterInnen können im allgemeinen mit Straflosigkeit rechnen.“ Er fordert die fortwährende Sicherstellung einer effektiven Nacharbeit durch das System der VN.

Nur sechs Tage später kam eine weitere Zahl zum Vorschein: Der Sicherheitsrat nahm am 5. Oktober 2009 die Resolution 1889<sup>8</sup> an. Diese Resolution stützt sich auf 1325 and verlangt nach relevanten AkteurInnen, um „Wege zu identifizieren, bleibende und neue Herausforderungen in der Umsetzung von Resolution 1325 anzusprechen.“ Sie konzentriert sich auf die Umsetzung von 1325 besonders in Nach-Konflikt-Perioden und drängt relevante AkteurInnen „sicher zu stellen, dass die Stärkung von Frauen in der Feststellung von Bedürfnissen nach Konflikten und in der Planung berücksichtigt wird, sowie in darauf folgende Finanzierungszusagen und Programmaktivitäten einbezogen werden, unter Einschluss der Entwicklung transparenter Analysen und der Nachverfolgung von Geldmitteln, die für die Befriedigung der Bedürfnisse von Frauen in der Nach-Konflikt-Phase bereit gestellt wurden.“

Die Umsetzung dieser Resolutionen wird teilweise von der Formulierung von Aktionsplänen abhängen. Bis zum heutigen Tag haben 15 Staaten nationale Aktionspläne für die Implementierung von 1325 beschlossen.<sup>9</sup> Trotzdem haben viele Organisationen der Zivilgesellschaft, inklusive vieler Frauengruppen, festgestellt, dass es diesen nationalen Aktionsplänen oft an klaren Beobachtungs- und Evaluierungssystemen fehlt, was die tatsächliche Umsetzung der Aktionspläne und so der Resolution 1325 insgesamt verkompliziert. Resolution 1889 bittet den Generalsekretär, innerhalb von sechs Monaten an den Sicherheitsrat „einen Satz von Indikatoren zum Gebrauch auf globaler Ebene“ zu liefern, „um die Umsetzung der Resolution 1325 (2000) überprüfen zu können, der als gemeinsame Basis für Berichte über die Implementierung von Resolution 1325 im Jahr 2010 und darüber hinaus von relevanten VN-Einheiten, anderen internationalen und regionalen Organisationen und Mitgliedsstaaten dienen könnte.“ Die Resolution verpflichtet den Generalsekretär auch, einen zusammenfassenden Bericht über den Fortschritt der Umsetzung von 1325 und einen Bericht zum Thema der Beteiligung und Einschließung von Frauen in Friedensprozessen und Planungen im Nachfeld von Konflikten vorzulegen.

Wir begrüßen diese Resolutionen und den gezeigten politischen Willen zur Einbeziehung von Frauen und einer Gender-Perspektive in Friedensverhandlungen in (Nach-)Konflikt-Situationen. Sie bekräftigen auch die Verpflichtung, konfliktbezogene sexuelle Gewalt als wichtiges Thema für Frieden und Sicherheit anzusprechen. Dennoch sollte betont werden, dass ein politischer Wille für die Frauen und Männer an der Basis nur dann wertvoll ist, wenn diese Unterstützung wirklich in politische Aktion übersetzt wird. Politischen Willen in Aktion überzuführen wird spezielle, zeitgerechte und realistische Planungen, eine Investition in Beobachtung und Evaluation sowie das Verfügbar-Machen von Geldern und menschlichen Ressourcen, kombiniert mit Gender-Bewusstsein, zeitgemäßem Wissen und einer starken Verpflichtung von Menschen auf verschiedenen Entscheidungsebenen, brauchen. Es ist eine Verantwortung, die viele AkteurInnen einschließt und ein ernsthaftes Engagement und Investitionen verlangt, um verheißungsvolle Worte in eine Realität des Friedens für alle umzuwandeln.

---

<sup>8</sup> VN-Sicherheitsratsresolution 1889 kann heruntergeladen werden von:

[http://www.un.org/Docs/sc/unsc\\_resolutions09.htm](http://www.un.org/Docs/sc/unsc_resolutions09.htm)

<sup>9</sup> Diese Staaten umfassen: Österreich, Belgien (franz. Version), Belgien (engl. Version), Chile, Elfenbeinküste (franz.), Dänemark, Finnland, Island, Liberia, Norwegen, Portugal (port.), Spanien, Schweden, Schweiz, Uganda, Vereinigtes Königreich

## Neuigkeiten

### Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat endlich die Etablierung einer neuen Einheit für Gender-Gleichheit mandatiert.

Zuvor hat die Organisation trotz der positiven Rolle, die die diversen Einheiten innerhalb der VN gespielt haben, ihr volles Potential, die Frauen der Welt auf positive Weise einzubeziehen, nicht ausgeschöpft. Ihre Arbeit wurde durch die Aufteilung auf vier Organe zersplittert: die Abteilung für die Förderung von Frauen (DAW), der Entwicklungsfonds für Frauen der VN (UNIFEM), das VN Institut für Forschung und das Trainingsinstitut für die Förderung von Frauen sowie das Büro der Speziellen Beraterin für Genderthemen und die Förderung von Frauen, die alle nur gering gefördert wurden und mit einem relativ niedrigen Status innerhalb der VN ausgestattet waren.

Am 14. September 2009 nahm die Generalversammlung der VN eine Resolution für die Einrichtung einer neuen Gender-Gleichheits-Einheit an, die von einer/m Unter-GeneralsekretärIn geleitet wird, die/der direkt dem Generalsekretär berichtet. Das ist eine gute Nachricht für Frauenrechte.

Prof. Charlotte Bunch, Gründungs-Direktorin des Center for Women's Global Leadership (CWGL), das zu einer Koalition von Organisationen gehört, die eine Kampagne für die Reform der VN führen, sagt, dass die Samen der dreijährigen Kampagne für Gender Equality Architecture Reform (GEAR) in New York bei der Kommission zum Status der Frauen (CSW) aufgegangen seien, wo die Frauen forderten, dass das Thema eines neuen Organs für Gendergleichheit zusätzlich auf die Agenda der andauernden VN-Reform gesetzt werde.

Bunch sagt: „Wir hatten auf eine detailliertere Resolution gehofft, die den Generalsekretär der VN ausdrücklicher darum bitten würde, eine/n Unter-GeneralsekretärIn zu ernennen, der/die sofort mit dem Übergangsprozess beginnen und offene politische Fragen wie nach dem Budget und der Leitung des neuen Organs lösen könnte. Aber durch die Konsolidierung der bereits existierenden Einheiten der VN zu Frauen in eine Organisation und deren Aufwertung auf eine höhere Ebene besteht Hoffnung, dass die Arbeit gestärkt wird, die Ressourcen effektiver eingesetzt und beträchtlich mehr Mittel für diese Arbeit zur Verfügung gestellt werden.“<sup>10</sup>

Um mehr über GEAR zu lesen, besuchen Sie bitte:

<http://www.cwgl.rutgers.edu/globalcenter/policy/unadvocacy/gea.html>



### Die Eine-Million-Unterschriften-Kampagne im Iran gewinnt den Anna Politkowskaja Preis 2009

Zu Ehren der russischen Journalistin und ausgewiesenen Regimekritikerin Anna Politkowskaja, die 2006 ermordet wurde, vergibt Reach All Women in War (RAW/‘Erreicht alle Frauen im Krieg‘) jährlich den Anna Politkowskaja Preis an eine weibliche Menschenrechtsverteidigerin aus einer Konfliktzone in der Welt, die – oft unter großem persönlich Risiko - für die Opfer dieses

Konflikts einsteht. Gewinnerin dieses Jahres ist die Eine-Million-Unterschriften-für-Gleichheit-Kampagne aus dem Iran. Sie zielt darauf, eine Million Unterschriften von iranischen Staatsangehörigen für eine Petition zu sammeln, die ein Ende der legalen Diskriminierung gegen Frauen im Iran fordert. Leila Alikarami, Rechtsanwältin und Menschenrechtsaktivistin, nahm den Preis im Namen der Kampagne entgegen.

Um mehr über die Kampagne zu lesen, besuchen Sie bitte:

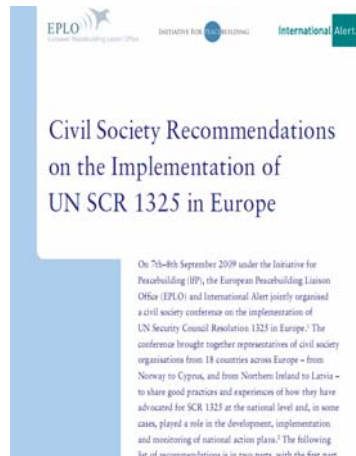
<http://www.we-change.org/spip.php?article19>

<sup>10</sup> Quelle: <http://www.awid.org/eng/content/view/full/52283>

Um mehr über den Anna Politkowskaja Preis zu lesen, besuchen Sie bitte:  
<http://www.rawinwar.org/content/category/7/17/197/>

### Nationale Aktionspläne zu Frauen, Frieden und Sicherheit

Portugal ist das bisher letzte Land, das einen Nationalen Aktionsplan (NAP) zur Umsetzung der VN Sicherheitsratsresolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit lanciert hat. Der Plan konzentriert sich auf fünf strategische Ziele: 1) die Vertretung und Teilnahme von Frauen in



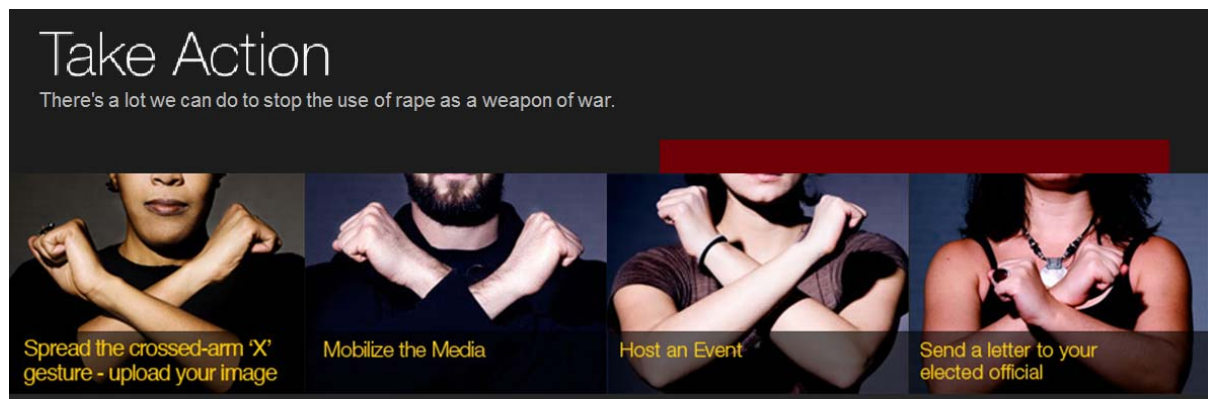
Friedens- und Sicherheitsoperationen und in Entscheidungsprozessen auf nationaler und internationaler Ebene zu erhöhen; 2) Individuen in Friedensoperationen über Gendergleichheit und speziell über die Resolutionen 1325 und 1820 zu trainieren und zu erziehen; 3) die Rechte von Frauen und Mädchen in Konfliktzonen zu fördern und zu schützen; 4) das Verständnis der Öffentlichkeit und von EntscheidungsträgerInnen über Frauen, Frieden und Sicherheit zu verbreitern, und 5) die Teilnahme der Zivilgesellschaft in der Umsetzung von Resolution 1325 zu fördern.

Am 7. und 8. September 2009 organisierten das European Peacebuilding Liaison Office (EPLO) und International Alert gemeinsam eine Konferenz mit europäischen zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Umsetzung der VN Sicherheitsratsresolution 1325 in Europa. Ziel dieser Konferenz war es, Erfahrungen zu diskutieren und Praxisbeispiele zur UNSCR 1325 und nationalen Aktionsplänen (NAP) auszutauschen. Empfehlungen wurden während dieser Konferenz erarbeitet, die auch von breiteren Konsultationen mit anderen zivilgesellschaftlichen Netzwerken in Europa und darüber hinaus profitierten. Am 2. Oktober kamen EU-Mitgliedsstaaten in Brüssel zusammen, um über Fortschritte in der Umsetzung der Resolutionen 1325 und 1820 zu diskutieren. EPLO und seine Mitgliedsorganisationen International Alert und Kvinna till Kvinna nahmen an dieser Veranstaltung teil und präsentierten die Empfehlungen der Zivilgesellschaft, die in der Konferenz im September erarbeitet worden waren.

Zum Lesen des portugiesischen Nationalen Aktionsplans besuchen Sie bitte:  
[http://www.ifor.org/WPP/Plano\\_Nacional\\_Accao\\_1325.pdf](http://www.ifor.org/WPP/Plano_Nacional_Accao_1325.pdf)

Für nähere Informationen zu anderen Aktionsplänen besuchen Sie bitte unsere Website:  
<http://www.ifor.org/WPP/stories.htm>

Für nähere Informationen zu den Empfehlungen zu Nationalen Aktionsplänen besuchen Sie bitte:  
<http://www.eplo.org/documents/Recommendations1325.pdf>



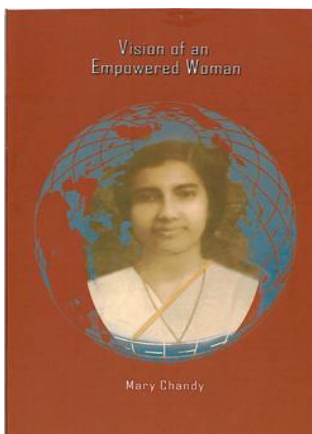
### Aktion Get Cross Kampagne der VN gegen sexuelle Gewalt in Konflikten

Die globale Kampagne von UN Action ‚Get Angry, Get Involved, Get Cross!‘ (‚Werde wütend, beteilige dich, werde böse!‘) appelliert an die allgemeine Öffentlichkeit, Solidarität mit Überlebenden von sexueller Gewalt zu zeigen, indem Menschen ihre Fotos mit gekreuzten Armen auf die Website [www.stoprapenow.org](http://www.stoprapenow.org) hochladen. Diese Bilder werden eine globale Fotomontage ergeben, die einen Aufschrei gegen sexuelle Gewalt in Konflikten darstellt, um so öffentliche Unterstützung und politischen Willen für die vollständige Umsetzung der Sicherheitsratsresolution 1820 zu mobilisieren. Diese Kampagne ist ein Beitrag zur Kampagne ‚UniTE to End Violence against Women‘ des Generalsekretärs von 2008 – 2015.

Für nähere Informationen zur Kampagne besuchen Sie bitte:

<http://stoprapenow.org/takeAction.html>

### Materialien



### Buch über Mary Chandy, eine Pionierin, Führungspersönlichkeit und Vizepräsidentin des Fellowship of Reconciliation (FOR) Indien

Viele Frauen, die ihr ganzes Leben lang Friedensarbeit leisteten, werden übersehen und bleiben unbekannt. Dieses Buch zeigt, wie unter der Führung von Mary Chandy den Anliegen benachteiligter Frauen und Kinder und jenen des FoR Indien Gehör geschenkt wurde. Die Basis für ihr Engagement in aktiver Gewaltfreiheit bildete ihr spiritueller Glaube, und ihre Geschichte zeigt, dass es möglich ist, von einer Zukunft zu träumen, in der Frauen ein Leben führen, in dem sie teilhaben und Anteil nehmen an allen Problemen, mit denen sich die Gesellschaft konfrontiert sieht.

Um das Buch auf Englisch herunterzuladen, bitte auf diesen Link klicken:

[http://www.ifor.org/WPP/MaryChandi\\_Book.PDF](http://www.ifor.org/WPP/MaryChandi_Book.PDF)



## Bericht des Generalsekretärs zu Frauen, Frieden und Sicherheit vom 16. September 2009:

Dieser Bericht wurde dem Aufruf vom 29. Oktober 2008 des Präsidenten des Sicherheitsrates (S/PRST/2008/39) folgend angefertigt, in welchem der Generalsekretär beauftragt wurde, einen Bericht über die Durchsetzung der Resolution 1325 (2000) im Laufe des folgenden Jahres zu verfassen, der auch Informationen über den Einfluss von bewaffneten Konflikten auf Frauen und Mädchen in jenen Fällen beinhaltet, bei denen der Sicherheitsrat zu keiner Konklusion findet; über die Hindernisse und Herausforderungen zur Unterstützung von Beiträgen von Frauen im Bereich der Konfliktprävention, der Konfliktlösung und der Friedensarbeit, sowie die Empfehlung, diese Problematiken anzusprechen.

Dieser Bericht kann hier aufgerufen werden: <http://www.un.org/Docs/sc/sgrep09.htm>



## Beyond Victimhood: Protection and Participation of Women in the Pursuit of Peace (Mehr als bloß Opfer sein: Schutz und Teilnahme von Frauen beim Streben nach Frieden)- Donald Steinberg

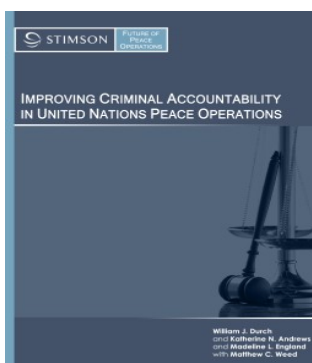
Donald Steinberg, Präsident der International Crisis Group, sprach am 1. Oktober 2009 in Washington D.C. vor dem Komitee für internationale Beziehungen des Senats der Vereinigten Staaten.

„Ich brauchte nur wenige Wochen nach meiner Ankunft in Luanda, Angola, um festzustellen, dass der Friedensvertrag, der sich selbst ‚gender neutral‘ nennt, per Definition gegen Frauen diskriminierend ist.“

In seiner starken Rede vor dem Komitee für internationale Beziehungen des Senats der Vereinigten Staaten am 1. Oktober 2009 analysiert Donald Steinberg, was in Friedensverhandlungen falsch laufen kann, wenn Frauen nicht in den Prozess eingebunden werden. Der Ausschluss von Frauen sorgte dafür, dass ihre Stimmen nicht gehört wurden, und bedeutete, dass Probleme wie sexuelle Gewalt, Menschenhandel, Ausbeutung durch die Regierung und rebellierende Gruppen, Gesundheitsfürsorge für Frauen und die Bildung von Mädchen generell eher ignoriert wurden. Donald Steinberg verlangt nach kollektivem Einsatz und bringt Vorschläge dafür, was die Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen tun können um Frieden und Stabilität zu festigen.

Donald Steinbergs Rede kann hier heruntergeladen werden:

<http://www.crisisgroup.org/home/index.cfm?id=6334>



## Die Straflosigkeit beenden: Neue Werkzeuge für kriminelle Verantwortlichkeit bei UN Friedensoperationen

Während militärisches Personal nationalen militärischen Rechtsregelungen und Memoranda of Understanding zwischen der UN und den Truppen der mitwirkenden Ländern untersteht, passiert nicht-militärischem Personal (zivilen MitarbeiterInnen der UN und der Polizei), das wegen ernster Verbrechen während der Ausübung ihrer Arbeit angeklagt wird, oft nicht viel mehr, als dass sie zur Strafe nach Hause zurückgebracht werden. Dieses Fehlen krimineller Verantwortlichkeit birgt ein Problem – der Gerechtigkeit, Moralität,

Scheinheiligkeit, Ungerechtigkeit oder eines schlechten Vorbilds – aber Uneinigkeit darüber, in wessen Verantwortung es liegt, diese Situation zu berichtigen, besteht weiter. Dieser Bericht diskutiert Werkzeuge, die eingesetzt werden können, um die Verantwortlichkeit bei solchen UN Friedensoperationen zu verbessern.

Den Bericht gibt es unter: <http://www.stimson.org/pub.cfm?ID=869>

(übernommen von: Human Security Report Project)

### Die Tragödie unserer 'verschwundenen' Veteranen

Von Penny Coleman

Nach Jonathan Shay, einem Psychiater der Veteranen-Behörde und Autor von ‚Achilles in Vietnam‘, drückt sich übermäßige Wachsamkeit bei SoldatInnen und VeteranInnen so aus, dass sowohl Körper als auch Psyche ständig für den Schutz vor tödlicher Gefahr mobilisiert werden – sie verhalten sich, als ob sie immer noch im Kampfeinsatz wären, auch wenn die Gefahr in Wahrheit gar nicht mehr vorhanden ist. Oft versuchen VeteranInnen durch Einnahme von Alkohol und Drogen eine zeitweilige Befreiung von den unerträglichen Erinnerungen und der emotionalen und physischen Erschöpfung, die durch einen konstanten Zustand der Wachsamkeit entsteht, zu erlangen.

Dieser Artikel diskutiert die mentalen Gesundheitsprobleme, mit denen viele VeteranInnen konfrontiert sind, nachdem sie im Militär gedient haben. Außerdem wird das Fehlen der richtigen Unterstützung, die diese Leute und ihre Familien bräuchten, angesprochen und die Verbindung zwischen dem gewalttätigen Verhalten von einigen der zurückgekommenen Einsatzkräfte und ihren Erfahrungen im Kampfeinsatz thematisiert.

Den Bericht gibt es unter:

[http://www.alternet.org/world/140828/the\\_tragedy\\_of\\_our\\_%27disappeared%27\\_veterans/?page=2](http://www.alternet.org/world/140828/the_tragedy_of_our_%27disappeared%27_veterans/?page=2)

(übernommen von: AlterNet)

## Kalender



### 11. – 13. November 2009: Politik in die Praxis umsetzen: Beobachtung der Durchsetzung der Resolutionen 1325 und 1820 des UN Sicherheitsrats

Die norwegische NGO FOKUS – Forum for Women and Development, das International Research and Training Institute for the Advancement of Women (UN-INSTRAW) der Vereinten Nationen und das norwegische Außenministerium organisieren gemeinsam von 11.-13. November 2009 eine Konferenz über effektive Beobachtung der Durchsetzung der Resolutionen 1325 und 1820 des UN Sicherheitsrats.

Mehr Informationen unter: <http://www.fokuskvinner.no/Konferanser>

### 25. November – 10. Dezember 2009: 16 Tage des Aktivismus gegen ‚Gender – Gewalt‘

Die ‚16 Tage des Aktivismus gegen Gender–Gewalt‘ ist eine internationale Kampagne, ausgehend vom ersten Women’s Global Leadership Institute, das vom Center for Women’s Global Leadership 1991 begründet wurde. Die TeilnehmerInnen wählten die beiden Daten 25. November – Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, und 10. Dezember – Internationaler Tag der Menschenrechte, damit so symbolisch die Gewalt gegen

Frauen und Menschenrechte verbunden würden, um darauf hinzuweisen, dass eine solche Gewalt einer Verletzung von Menschenrechten entspricht.

Mehr Informationen unter: <http://www.cwgl.rutgers.edu/16days/about.html>

### **1. Dezember 2009 – Tag der Gefangenen für den Frieden (Prisoners for Peace Day)**

Seit seiner Begründung 1921 ist die Arbeit für die Gefangenen für Frieden – inhaftierte Kriegsdienstverweigerer/-verweigerinnen und FriedensaktivistInnen – ein bedeutender Teil der Arbeit der War Resisters' International. Seit 1957 ist der 1. Dezember der Tag der Gefangenen für den Frieden. Aus diesem Anlass sollte man sich Zeit nehmen – aber vielleicht nicht nur am 1. Dezember – um Briefe an die Gefangenen zu schreiben.

Mehr Informationen unter: <http://wri-irg.org/node/4718>

### **22.-25. Januar 2010: Internationale Konferenz der War Resisters' International**

Diese interaktive Konferenz untersucht die Verbindungen zwischen lokalen gewaltfreien Kämpfen um Existenzgrundlagen und globaler Militarisierung, sowie den Profit durch Krieg. Die Konferenz soll AktivistInnen aus der ganzen Welt zusammenbringen um die Rolle, die Staaten und multinationale Konzerne spielen, wenn lokale Gemeinschaften ihrer Existenzgrundlage beraubt werden, zu analysieren und etwas aus den verschiedenen Erfahrungen bei gewaltfreiem Widerstand auf unterschiedlichen Ebenen – von lokalen bis globalen – und verschiedenen Phasen, von der Prävention einer Umsiedlung bis zum Ausarbeiten eines Rückwanderungsplans, zu lernen.

Mehr Informationen unter: <http://www.wri-irg.org/>

### **1.-12. März 2010: Kommission zum Status der Frauen: 15 Jahres-Rückblick auf die Implementation der Beijing Declaration and Platform for Action (1995) und der Ergebnisse der 23. Sondersitzung der Generalversammlung (2000)**

Im März 2010 wird die Kommission zum Status der Frauen einen 15 Jahres-Rückblick auf die Implementation der Beijing Declaration and Platform for Action (1995) und die Ergebnisse der 23. Sondersitzung der Generalversammlung (2000) vornehmen. Besonders viel Wert wird dabei auf den Austausch von Erfahrungen und Good-Practices gelegt, wobei der Blick auf die Überwindung von Hindernissen und auf neue Herausforderungen gerichtet sein wird, insbesondere auf jene, die in Verbindung mit den Millennium Entwicklungszielen stehen.

Mehr Informationen unter: <http://www.un.org/womenwatch/daw/beijing15/index.html>

### **30. Juni – 2. Juli 2010: Beyond Citizenship: Feminismus und die Transformation von Zugehörigkeit**

Kann das Konzept „Citizenship“ die Transformationen umfassen, die eine feministische Politik sucht? Was sind die Beschränkungen und Ausschlüsse der derzeitigen Formen und Praktiken von Citizenship? Wie kann dieses Konzept mit Macht, Ungleichheit und Verschiedenheit umgehen? Was sind die Probleme bei der Absteckung unserer Wünsche und Visionen für die Zukunft in Bezug auf Citizenship in einer globalisierten Welt von Migration, Mobilität, bewaffneten Konflikten, Wirtschaftskrisen und Klimawandel?

Einzelne schriftliche Vorschläge (max. 200 Wörter) oder Vorschläge für Panels von drei oder vier Artikeln (max. 300 Wörter) sollten bis 1. Dezember eingereicht werden bei: [abstracts.beyondcitizenship@bbk.ac.uk](mailto:abstracts.beyondcitizenship@bbk.ac.uk)

Mehr Information unter: <http://www.bbk.ac.uk/bisr/beyondcitizenship/>



*Das Friedensstifterinnen-Programm ist eine Initiative des Internationalen Versöhnungsbundes (IFOR).*

*Für mehr Information über das Friedensstifterinnen-Programm von IFOR kontaktieren Sie José de Vries, IFOR,  
E-Mail: [j.devries@ifor.org](mailto:j.devries@ifor.org)  
Website: [www.ifor.org/WPP](http://www.ifor.org/WPP)  
oder setzen Sie sich bitte mit dem Internationalen Sekretariat von IFOR in Verbindung.  
IFOR (Internationaler Versöhnungsbund),  
Sporstraat 38,  
1815 BK Alkmaar, Niederlande.  
Telefon: +31 72 512 3014,  
Fax: +31 515 1102*

*Postbank account 2704182  
ISSN: 1388-1345*

*WPP Program Manager: Isabelle Geuskens  
Program Officer: Shelley Anderson  
Regional Development Officer: Dorothy Attema  
Gender Officer: Cristina Reyna  
Information Officer: José de Vries  
Editor: José de Vries  
Proofreader: Nadine Beudeker  
Lay out: Merle Gosewinkel  
Translation: Fabian Hämmerle, Eva Neumann and Pete Hämmerle*

*All photos courtesy of WPP archive*